

Die Akademie der Wissenschaften in der Sowjetunion

Ihre Tätigkeit in den letzten zehn Jahren

Nach der Revolution erhielt die russische Akademie der Wissenschaft folgende neue Institute: das Institut für mathematische Physik, das chemische, japhetische, Platin-, chemisch-physikalische, geologische, Radiuminstitut und das Institut für kaukasische Archäologie. Von bereits bestehenden Instituten wurden der Akademie angeschlossen: das Puschkinhaus, die archäographische Kommission, das Bodennuseum, das Tolstojmuseum, das palaeographische Museum und noch mehrere kleinere Institute.

Zu Beginn der Revolution verfügte die Akademie der Wissenschaft über ein Budget von 1500000 Rbl., wovon 200 Personen und Gebäude im Umfang von 54000 qkm, in denen alle zwanzig akademischen Institutionen untergebracht waren, erhalten werden mußten.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der akademischen Institutionen um mehr als das Doppelte vermehrt. Die Akademie besitzt jetzt 45 Institute und 990 etatsmäßig vorgesehene Angestellte. Die von den akademischen Instituten eingenommene Fläche beträgt jetzt 91000 qkm. Der Etat der Akademie betrug 1925 bis 1926 2433000 Goldrubel, und in diesem Jahre gegen 3 Millionen Goldrubel. In diesen Summen sind die für die Delegation von Gelehrten ins Ausland aufgebrauchten Summen nicht inbegriffen.

Die Bibliothek der Akademie, die jetzt in ein großes achtstöckiges Gebäude von 11200 qkm Fläche überführt worden ist, ist jetzt dreimal größer als im Jahre 1917. Die Zahl des Bibliothekspersonals ist von 37 Angestellten im Jahre 1917 auf 170 Angestellte gestiegen, was damit zusammenhängt, daß ein großer Lesesaal und viele neue Abteilungen eröffnet worden sind, darunter auch die Katalogisation des über dreieinhalb Millionen zählenden Bücher- und Manuskriptenbestandes der Bibliothek.

In den letzten zehn Jahren hat die Bibliothek über 100000 Bücher teils im Tauschverkehr, teils durch Schenkungen und Neuerwerbungen erhalten.

Auch der Verlag der Akademie der Wissenschaften steigert mit jedem Jahre seine Tätigkeit und hat im letzten Jahre die stattliche Ziffer von 1200 Druckbogen herausgegeben.

Die Zahl der ausländischen wissenschaftlichen Institutionen, mit denen die Akademie der Wissenschaften in ständigem Bücheraustausch steht, ist in den letzten zehn Jahren fast um das Doppelte gestiegen, und erstreckt sich auf 600 Institutionen.

Der Besuch der Museen der Akademie der Wissenschaften ist in den letzten Jahren gegenüber der Zeit vor der Revolution außerordentlich gestiegen. Während früher die schlechten Lichtverhältnisse und die allgemeinen Umstände in den Museen den Besuch sehr erschwerten, werden jetzt die Museen von den Massen sehr besucht.

Die Akademie der Wissenschaften hat ferner nach der Revolution begonnen, gemischte Kommissionen einzusetzen, in denen Fachwissenschaftler aus verschiedenen Gebieten zusammenarbeiten. Die größte dieser Kommissionen ist die „Ständige Kommission zur Erforschung der Naturreichtümer der Sowjetunion“. Diese Kommission beschäftigt sich

vor allem mit Fragen, die für das wirtschaftliche Leben der Sowjetunion von Bedeutung sind, die aber von anderen Spezialinstituten aus irgendwelchen Gründen nur wenig bearbeitet worden sind. So ist eine der Fragen, mit denen sich diese Kommission beschäftigt, das Feststellen des Platinvorkommens. 1819 gründete diese Kommission ein besonderes Forschungsinstitut, welches sich neben rein wissenschaftlichen Forschungen über die Chemie der Metalle aus der Platingruppe, auch im Auftrage des Trusts „Uralplatin“ mit vielen technischen Problemen befaßt. So hat das Institut Methoden ausgearbeitet, mit deren Hilfe die Beimengungen des Platinerzes in chemisch reiner Form erhalten werden können. Einige dieser Methoden werden in den Fabriken in Swerdlowsk bereits industriell verwertet. Von nicht geringerer praktischer Bedeutung sind die Projekte des Instituts für Standardisierung des Handels mit Platin und mit seinen Legierungen. Besonders hervorzuheben hat sich hierbei die Schule des Akademikers N. S. Kurnakow, für die im Jahre 1918 ein zweites Institut, das „Institut für chemisch-physikalische Analysen“ eigens errichtet wurde. Nach der revolutionären Periode beschäftigte sich die Kommission mit der Ausarbeitung von Methoden zur Radiumgewinnung in Fergana und errichtete in den „Stillen Bergen“ am Flusse Kama die erste russische Radiumfabrik, die jetzt der Nördlichen Vereinigung der chemischen Werke des Obersten Volkswirtschaftsrates angehört. 1922 wurden alle Radiumuntersuchungen vereinigt und dem Staatlichen Radiuminstitut zugewiesen, das der Akademie der Wissenschaften unterstellt ist.

Die Kommission hat ferner der Gründung der keramischen Industrie in der Sowjetunion große Aufmerksamkeit zugewandt. Zu diesem Zwecke wurde 1919 das Staatliche Keramische Institut gegründet, das jetzt unmittelbar der Hauptverwaltung der wissenschaftlichen Institutionen unterstellt ist.

Zu gleicher Zeit wie das Keramische Institut wurde das Staatliche Optische Institut gegründet, das ebenso wie das Keramische Institut unmittelbar der Hauptverwaltung der wissenschaftlichen Institutionen untersteht.

Große Arbeit wurde auch auf die Untersuchung der Edelsteine und Halbedelsteine verwandt, worüber der Akademiker A. E. Fersman eine groß angelegte Monographie von drei Bänden geschrieben hat, die der erste Versuch ist, systematisch und ausführlich das ganze mit der Edelsteingewinnung verbundene Gebiet, sowohl in geologischer als auch in ökonomischer und technologischer Hinsicht darzustellen.

In ähnlicher Richtung bewegt sich die von dem Akademiker F. J. Lewinson-Lessing geführte Untersuchung über die Feststellung der Vorräte an Bausteinen.

Die Moskauer Abteilung der Kommission zur Erforschung der Naturreichtümer der Sowjetunion, die unter Leitung des Akademikers P. P. Lasarew steht, hat bei 800 Farben das Absorptionsspektrum untersucht und auf Grund dieser Untersuchungen einen Atlas hergestellt, der sich bereits im Druck befindet, und sowohl für eine ganze Reihe industriellen und technischen Unternehmungen als auch für die wissenschaftliche Optik und Photochemie von großer Bedeutung sein wird.

Zur Untersuchung der in den See- und Sumpfablagerungen vorkommenden Mineralien hat die Kommission unter Vorsitz von Prof. A. I. Gorbow eine besondere Institution geschaffen und im Gouvernement